

## Uz, Johann Peter: Der Frühling (1755)

- 1 Ich will, vom Weine berauscht, die Lust der Erde  
2 besingen,  
3 Jhr Schönen! eure gefährliche Lust,  
4 Den Frühling, welcher anitzt, durch Florens Hände be-  
5 kränzet,  
6 Siegrangend unsre Gefilde beherrscht.
- 7 Fangt an! ich glühe bereits; fangt an, holdselige Saiten!  
8 Entzückt der Eccho begieriges Ohr!  
9 Tönt sanft durchs ruhige Thal! da lauschen furchtsame  
10 Nymphen,  
11 Nur halb durch junge Gesträuche bedeckt.
- 12 Wer kommt vom Hügel herab, voll unaussprechlicher  
13 Anmuth,  
14 Dem Glanz die fröhliche Stirne bestrahlt,  
15 Den Philomele begrüßt? Jhm düften frühe VioLEN;  
16 Jhm grünt der Erde beschattete Schoos.
- 17 Wunsch meiner Muse, du kommst! O Frühling,  
18 Wonne Dionens,  
19 Du kommst, vom feurigen Amor umarmt!  
20 Und Amors muthige Faust schwingt siegbegierige Pfeile:  
21 Die stolzen Sterblichen huldigen ihm.
- 22 Ein Schwarm der Freuden ereilt vor dir muthwillige  
23 Weste,  
24 In Tänzen, welche die Flöte belebt:  
25 Vor dir scherzt Hebe dahin: es lachen lauere Lüfte  
26 Dich, Kind der Sonne! gefälliger an.
- 27 Durchzeuch nicht länger, o Nord! verheerend unsre Gefilde!  
28 Entfleuch nach ewigem Eise zurück:

29 Weil nun der schönere Lenz, den Zephyrs Fittige kühlen,  
30 Siegprangend unsre Gefilde beherrscht!

31 Sie blühn, vom Thau beperl't, und Anmuth lachet  
32 in allen;  
33 Es lacht die ganze smaragdene Flur,  
34 In deren Arme so oft, bey frischer Bäche Geschwätze,  
35 Der Schlaf mein williges Auge beschleicht.

36 Berg, Thal und Aue besät der Blumen prächtige  
37 Menge:  
38 Voll Stolz auf ihre beliebte Gestalt,  
39 Bückt sich doch iede daselbst vor dir, du Bluhme Lyäens,  
40 Die süßem Scherze geheiligt ist!

41 Schmück itzt mein finsternes Haar! Wenn du mich, Rose!  
42 bekränzest,  
43 Und Bacchus meine Gesänge beseelt:  
44 Flieht schnell mein trauriger Ernst; da klingt die Laute  
45 bezaubernd  
46 In meiner Muse geschäftigen Hand.

47 Sie selbst auch werde bekränzt, die nicht mehr schläf-  
48 rige Laute:  
49 Denn itzt (willkommen o liebliche Zeit!)  
50 Erwacht der frohe Gesang, und ied' entschlafene Cyther  
51 Ist auf erhabnere Töne bedacht:

52 Und auch die ganze Natur fühlt sich aufs neue begeistert,  
53 Da sich die Sonne der Erde genahet;  
54 Und jedes frostige Thal, so Wald, als grüne Gebürge  
55 Sind reg, und alle Gefilde belebt.

56 Drum ist die Stille geflohn, auch aus dem heiligen  
57 Hayne;

58 Der Lärm regieret im heiligen Hayn:  
59 Bald rauscht ein fröhlicher Hirsch, der sich im Flusse ge-  
60 badet,  
61 Durch frischbethaute Gebüsche zurück:

62 Bald tönt durchs düstre Revier die Brunst unbändiger  
63 Heerden:  
64 Wie girrt die zärtere Taube so sanft!  
65 Wie seufzt vom Laube bedeckt, Pandions einsame Tochter,  
66 Wann kaum die nächtliche Stille beginnt!

67 Denn alles fühlet anitz des Frühlings mächtige Triebe:  
68 Nun hat der Liebe gefürchteter Arm  
69 Was blauer Lüfte Gebiet und Meer und Erde bewohnt;  
70 Nur dich nicht, stolze Dorinde! besiegt.

71 Doch Amor bändige dich! Er kommt zum Kampfe ge-  
72 rüstet,  
73 Und hat die blutige Sehne gespannt.  
74 Wie will ich seine Gewalt, bey frohem Weine, besingen,  
75 Wann du einst seine Triumphe gemehrt!

(Textopus: Der Frühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3264>)